

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr.
Inserate werden angenommen: bis Abends 6. Sonntag bis Mittags 12 Uhr.
Marienstraße 13.

Anz. in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung.

Anz. in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung.
18,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.
Mitreducteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Beförderung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingelant“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden; den 14. Juli.

— Angesichts der großen Ereignisse, welche die Welt durchzittern, greifen deutsche Dichter in die Harfe, Gott in ihre Brust gestellt, und singen entweder von den Thaten der Krieger oder zum Trost Derjenigen, die in Noth und Bedrängniß schmachten. So hat Emil Rittershaus, ein acht deutsches Dichtergemüth, ein Gedicht geschrieben, das die Ueberschrift trägt: „Zu Hülfe!“ Es sind Worte der Begeisterung, welche zum Besten der Verwundeten das Mitleid wachrufen, und ein hiesiger Verein hat es übernommen, das Gedicht im Druck zu verbreiten. Man verschmähe nicht diese Gabe der Poesie, wo sie dem Bemitteltesten zum Kauf geboten wird. Zeiten der Noth lassen zu allen Mitteln greifen, und wie die Poesie dem Menschen schon hier die Weisheit des Himmels giebt, erfüllt sie ihre Sendung doppelt, wo es ihr gelingt, die Herzen zum Mitleid und zur Barmherzigkeit zu entflammen. Barmherzigkeit ist mehr als Helldenmuth, denn in der Barmherzigkeit kann sich der Mensch mit dem Allerbarmen messen. Beherzige dieß ein Jeder, dem diese Zeilen vor Augen kommen. „Zu Hülfe!“ wie die letzte Strophe des Gedichtes von Emil Rittershaus beginnt:

Zu Hülfe! — Hier ist Hülfe Noth!
Die Herzen und die Sädel offen!
Die Wunden brennen blutigroth,
Laßt nicht unsonst auf Balsam hoffen.“

— In Folge eines Aufrufes, ausgehend vom Herrn Oberförster Börner in Seidewitz, hat sich am 7. Juli im Gasthose Fischendorf für den Amtsbezirk Leisnig ein Provinzial-Verein „zur Pflege für verwundete und im Kriege erkrankte Soldaten“ constituirt. Zu Vorständen des Vereins wurden die Herren Gerichtsamtmanu Eisenbeiß und Bezirksarzt Dr. Klinger in Leisnig einstimmig gewählt; die Führung des Kassenswesens aber dem Herrn Forstmeister Börner daselbst übertragen. Der Verein wuchs an genanntem Tage auf vierzig Mitglieder an.

— Aus Regensburg schreibt die „Augsb. Postztg.“: „Ich komme von einem wahrhaft erhebenden Schauspiel. Heute (6. Juli) sind gegen 5000 Sachsen, von Böhmen kommend, nach Oesterreich per Bahn hier durchgezogen. Patriotische Bürger hatten durch Placate aufgefodert, die braven Bundesstruppen zu bewirthen. Das geschah auch in einer Weise, welche den Truppen eben so sehr zur Freude, als Regensburg zur Ehre gereicht. Die Königin von Sachsen war mit unserer Königin-Mutter selbst auf dem Platze und beschenkte eigenhändig ihre Landeskinder.“

— Vorgeföhrt wurden die Herren Aerzte Dr. Gräfe, Hähnel und Fröh Schurig vom Ministerium dem Kriegsschauplatze zugeführt. Gestern traf Herr Hofarzt Dr. Brauer mit einem Transport Verwundeter hier ein und wird in einigen Tagen wieder abreisen.

— Seit dem Beginn des Schanzensbaues beim „Lämmchen“ ist die große Ziegelgasse eine der verkehrsreichsten Straßen geworden. Tagtäglich sieht man neben den Blasenwägern Omnibusen und den zahlreichen Droschken viele Spaziergänger nach der äußeren Blumenstraße pilgern, um den Schanzensbau in Augenschein zu nehmen. Am höchsten aber steigt die Frequenz in den spätem Nachmittags- sowie in den Abendstunden, wo sich zu den Spaziergängern noch die heimkehrenden Schanzengräber, sowie alle Diejenigen gesellen, welche mit Holzstämmen u. schwerbeladenen Stadteinwärts ziehen. Die letztgedachten Lastträger dürfen jedoch von jetzt ab seltener zu sehen sein, da, wie man vernimmt, dem widerrechtlichen Einbeismen von Holz von den niedergeschlagenen Beständen des Blasenwägers Tännichts Seiten der betreffenden Behörden Gehalt gethan worden ist.

— Die Mitglieder der Liedertafel vom Volksgarten (Lindeischen Bades) werden unter Leitung des Herrn Nerges nächsten Sonntag im Saale der Tonhalle auftreten. Dieselben sehen sich hierzu um deswillen veranlaßt, weil die Wiederaufnahme der Instrumenta concerte im Volksgarten unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen das gleichzeitige Auftreten des Liedertafel-Personals nicht thunlich erscheinen läßt.

— Wie aus einem Privatbriefe aus Magdeburg zu entnehmen, beabsichtigen dort eine Anzahl beschäftigungsloser Arbeiter in Folge eines Berichts in der Magdeburger Zeitung, wonach für Dresden eine große Anzahl Schanzengräber gesucht würden, für den Fall, daß die hiesigen Lohnverhältnisse conueniren sollten, sich für die hiesigen Schanzensbauten anwerben zu lassen.

— Wie dem „Dresdner Journal“ mitgetheilt wird, haben die Verleger der beiden Chemnitzer Blätter: „Chemnitzer Tageblatt“ und „Chemnitzer Nachrichten“ — deren Weitererscheinung am 5. d. M. unterjagt wurde — gestern die Genehmigung zum Wiederausgehen derselben erhalten.

— Die Königl. preussische Eisenbahndirectionscommission und die Königl. sächsische Staatsbahndirection machen bekannt, daß mit dem heutigen Tage auch im Bereiche der Königl. sächsischen westlichen Staatsbahndirection und der Gößnitz-Beratz

Privatbahn der Personen- und Güterverkehr wieder eröffnet wird, wenn auch nur in beschränkter Weise. Der Personenverkehr findet nur unter Legitimationskartencontrole statt und ist auf preussische, unverdächtige sächsische und Untertanen solcher Staaten beschränkt, welche mit Preußen sich nicht im Kriege befinden.

— Zwei große Granatenstücke aus gezogenen Kanonen, auf dem Schlachtfeld von Königgrätz unter Tausenden aufgefunden, wurden uns gestern in unsere Expedition gebracht, wo solche zur Ansicht bereit liegen. Grauen und Entsetzen erweckt der Anblick der compacten Eisenstücke im Gewicht von einem Pfund.

— Von der Gemeinde Mohn und Grund durch Veranlassung des Gemeindevorstandes Knäbel wurden gesammelt und an das Hauptdepot, Waisenhausstraße 3, abgeliefert: 155 Hemden, 23 Betttücher, 2 Unterhosen, 1 Riste Charpie, 1 Paket alte Leinwand u. an Baarem 6 Thlr. 22 Ngr. 5 Pf.

— Einem Privatbriefe aus Wien entnehmen wir Folgendes in Betreff sächsischer Soldaten; Hauptmann Bervorner soll sich mit der Artillerie in Linz befinden. Hauptmann v. Abendroth und Hauptmann v. Gutbier von der Infanterie, sowie Hauptmann v. Hausen von der Jägerbrigade, Hauptmann v. Rottla von der Infanterie, Leutnant Böge, früher in Würzen, sind bleibend zu Wien, doch ohne Gefahr. Hausen und Rottla sind neuerdings in der Gerold'schen Villa zu Neuwalde aufgenommen worden, sowie Böge auf der Arthaber'schen Villa.

— Die werththätige und opferbereite Umgebung, mit der sich eine große Menge von Frauen und Jungfrauen aus den höhern Ständen die Fürsorge für die jetzt in unseren Mauern weilenden armen Verwundeten angelegen sein läßt, verdient an und für sich im hohen Grade Anerkennung und Niemand ist mehr als wir selbst von dieser Anerkennung erfüllt. Nichts desto weniger will es uns andünken, als ob jenes Samaritenthum in seiner jetzt üblichen practischen Ausführung doch auch seine Bedenken habe. Nach unserer innersten Ueberzeugung will sich für das weibliche Geschlecht oft nicht einmal der nur flüchtige Besuch solcher Krankenstätten, noch viel weniger das längere Verweilen in denselben schiden. Das Amt der persönlichen Pflege ist nur in den Händen derer am besten gewahrt und ausgeübt, die, wie die Diaconissen, ihren eigentlichen Lebensberuf darin suchen und finden! Man denke nur auch an die Rücksicht auf die armen Verwundeten selbst. Wir berufen uns in dieser letzteren Beziehung auf die behandelnden Herren Aerzte. Sie werden uns ohne Ausnahme bezeugen, daß der, aller Hospitaldisciplin widerstrebende Jubrang des, nicht von ihnen selbst zur Pflege berufenen weiblichen Geschlechts zu den Lagerstätten der Verwundeten für die Letzteren in vielfacher Beziehung nicht nur im höchsten Grade störend, sondern geradezu nachtheilig ist. Diefem Zeugnisse würden sich gewiß auch die Verwundeten selbst anschließen, die vor Allem nach Ruhe auf ihrem Schmerzlager verlangen. Darum, Ihr Frauen und Jungfrauen! beschränkt eure Theilnahme an dem Schicksale jener Armen auf die bisher schon geübte Spende reichlicher Früchte eures häuslichen Fleißes und sonstigen Liebesgutes. Enthaltet Euch aber nach Möglichkeit des persönlichen Besuches jener Krankenstätten.

— Aus Reichenau bei Bittau, den 10. Juli, schreibt man uns: Soeben war ein Zimmermeister aus Markersdorf bei Reichenau bei mir, welcher, so wie ich, einen Sohn beim sächsischen Militär hat und denselben im Felde aufzusuchen über Reichenberg, Liebenau, Trautenau nach Wischn gegangen ist, ohne seinen Sohn zu finden. Was mir der Mann erzählt hat, was er gesehen und erlebt, sagt er, übersteigt alles Frauenhafte und Entsetzliche, was die erhitze Phantasie nur zu denken im Stande ist. Zunächst erzählte mein Genährsmann, kamen wir, ich und ein Reichenberger, unter einem Haufen Verwundeter. Der Reichenberger hatte einen Korb voll Brod gekauft, weil die Sachsen schon drei Tage ohne Nahrung geblieben waren. Als er mit dem Brode ankommt, wird es ihm von Italienern aus der Hand geriffen und kein Krümchen kam an unsere schmachtenden Sachsen. Ebenso erging es dem Zimmermeister mit einem Arm voll Semmeln. Wenn man aber erwägt — wie sich Sachsen beilte, die Bleifirten jedes Staates mit Wohlthaten zu überschütten, wie man sich beeifert, ihnen Erquickungen aller Art zuzulassen zu lassen, so wendet sich einem freilich das Herz im Leibe um, daß unsere Landeslinder im tiefsten Elend fast verschmachten. Wäre es nicht möglich, daß unser König durch eine Massen-Petition möchte zu bewegen sein, die Sachsen ihrem Lande wieder zuzuföhren, damit unsern schmachtenden Soldaten ein erträgliches Loos zu Theil würde!

— Aus den Briefen eines sächsischen Offiziers bringt die „D. A. Z.“ mehrere Auszüge, aus denen wir Folgendes entnehmen: „Der Weg, den beim Beginn des Krieges die sächsischen Truppen nach Böhmen genommen, ging zum großen Theil über Altenberg. Der Marsch durch den Böhmerwald war herrlich. Nach zwei Tagen war die Strecke von Dresden bis Tep-

lich zurückgelegt. Nicht ohne Wehmuth ward bei Zinnwald die Grenze überschritten; ein Jeder fragte sich im Stillen, ob er wohl je den heimathlichen Boden wieder betreten werde. An der Grenze wurden die Truppen von dem österreichischen Infanterieregiment „König von Hannover“ feierlich begrüßt. König Johann hatte den Weg über Petersthal und Müden-thürmchen genommen. Tief ergreifend soll es gewesen sein, als derselbe an der Spitze der Reserve-division unter General von Stieglitz den Fuß zuerst auf böhmischen Boden gesetzt. Eine ziemliche Weile hatte er vor dem schwarz-gelben Schlagbaum gehalten, in ernster Stimmung versunken, dann hat er das Haupt erhoben und mit einem: „Wie Gott will, mit festem Muthe vorwärts!“ hat er dem Pferde die Sporen gegeben. — Am 21. und 22. Juni wurden die sächsischen Truppen über Prag in die Gegend von Parubitz vorgeschoben, woselbst eine neue Formation der Armeedivision vorgenommen werden sollte. Drei Tag lang angestrengtester Marsch dahin, doch die Mannschaft wohltauf. Bei der Ankunft mußten einer einzigen Compagnie allein 200 Paar Stiefeln besohlt werden. Bis dahin war die Verpflegung eine gute, die Aufnahme seitens der Bevölkerung ließ nichts zu wünschen übrig. Die sächsische Gutmüthigkeit zeigte sich dagegen auch überall und nur ungern wurden die überaus reichen Saatsfelder, die in wenig Wochen die schönste Ernte gegeben hätten, unter den schweren Tritten von Mann und Roß binnen wenig Minuten bis zur völligen Vernichtung niedergedreten. Aber auch hier war kein Bleiben. Unvermuthet ward am 26. Juni Abends das Signal zum sofortigen Ausrücken gegeben. Es ward von 8 Uhr an die ganze Nacht hindurch bis früh 7 Uhr marschirt, ohne allen Aufenthalt, gegen Reichenberg zu, bloß um dort sofort wieder kehrt zu machen und beinahe denselben Weg bis nach Jungbunzlau zurückzulegen! — Offiziere und Mannschaften waren infolge dieser Anstrengung zum Umsinken matt und die meisten warfen sich sofort auf die bloße Erde zum Schlafen nieder. Ermüdung und Hunger hatten für den Augenblick alle anderen Gefühle zurückgedrängt. Man bivoualirte auf den Anhöhen vor Jungbunzlau und an den Abhängen der Fier. Von der außerordentlichen Sonnengluth schwärzten sich Hände, Hals und Gesicht, als ob sie im Feuer verbrannt wären.“

— Eine fein colorirte Ansicht des malerischen Schlosses Rasch, von welchem wir eine kurze Schilderung brachten, ist im Schaufenster der Buchhandlung von Dieze auf der Frauenstraße ausgestellt.

— In Annaberg müssen in den Fabriken, welche in dieser bebrängten Zeit überhaupt noch Leute beschäftigen, die Fabrikmädchen alle Tage eine Stunde Charpie spinnen.

— Am 12. d. Mts. hat Herr J. G. Marschner, Besitzer des Restaurant im Königl. Schloß der Brühl'schen Terrasse, durch die Vermittelung des Theateragenten Hrn. C. Ferd. Korz, dem concess. Director Hrn. Fr. Wohlbrück die selbstständige Leitung der von Hrn. Marschner im vorigen Winter in's Leben gerufenen und mit 1. Oct. d. J. neu beginnenden Singspiel-Halle übertragen. Herr Wohlbrück, der uns Allen als vorzüglicher Komiker noch in guter Erinnerung geblieben ist, wird gewiß bemüht sein, durch eine tüchtige Gesellschaft und ein neues pikantes Programm den Anforderungen der Jetztzeit zu entsprechen.

— Wie wir erfahren, wird Frau Director Resmüller nächsten Sonntag, den 15. d., zum Besten der verwundeten Krieger im Theaterviertel eine Vorstellung geben, welche ihren Anfang Abends 18 Uhr nimmt. Im Hinblick auf den wünschenswerth erscheinenden, möglichst zahlreichen Besuch soll kein bestimmtes Entree festgesetzt, sondern an der Casse nach freiem Belieben gespendet werden.

— Wie die Wiener „Presse“ aus Brünn meldet, befinden sich unter den dorthin versprengten Truppen auch gegen 1000 Sachsen. Sie erzählen mit Bitterkeit und Schmerz von den erlittenen Verlusten, die namentlich bei dem Rückzuge aus der Schlacht bei Königgrätz bedeutend waren, indem sehr viele Sachsen von der Infanterie und Cavallerie nicht sowohl in der Elbe, als in den unter Wasser gelegten sehr tiefen Gräben des Festungstrayons ihren Tod fanden.

— Im städtischen Krankenhause zu Löbau befanden sich am 10. d. Abends noch 34 verwundete Soldaten, unter diesen vier, der 1. Infanteriebrigade Kronprinz angehörige Sachsen und zwar: Ed. Wagner aus Reichenau 2. B. 2. C., St. Reimisch aus Niederleutersdorf 1. B. 2. C., Ed. Grüner aus Cuba 2. B. 4. C. und A. Heine aus Eiserode 4. B. 3. C.

— Seit vorgestern Abend sind folgende sächsische Soldaten hier angekommen und theils im Hospital am Königsbrüderplatz, theils im Stadtkrankenhause untergebracht worden: Vicecorporal Münzner 8. B. 2. C., Soldat Weiser 6. B. 1. C., Aug. Grimm 8. B. 1. C., C. Mühlmann 7. B. 2. C., G. Hilt 6. B. 3. C., J. Fischhäpzig 9. B. 4. C., Ed. Sachs 4. Jäg.-B. 2. C., C. Meyer 2. B. 2. C., Gust. Böswetter 8. B. 2. C., Ed. Pumper 8. B. 2. C., C. Kropp 8. B. 2. C., 2.

**Beiler 8. B. 2. C., G. Glag aus Witten, C. Rieger 6. B. 1. C., G. Weber 6. B. 1. C., L. Sommer 6. B. 1. C., S. Claus 11. B. 2. C., J. Plegler 10. B. 2. C., Röhl 9. B. 1. C., G. Trettbar 9. B. 1. C., Ed. Margraf 3. Jäg.-B., Heine. Kühnert 9. B. 2. C., S. Thierne 9. B. 3. C., S. Reich 5. B. 3. C., Vicecorp. Ven. 3. Jäg.-B. 4. C. — Im Ca-
bettenhause: S. Förster 2. Pfl.-B. 5. Schw., R. Hantsch 10. B. 2. C., W. Hausmann 9. B. 4. C., Feldw. R. Lindner 5. B. 1. C., M. Meyer 8. B. 3. C., L. Reichelt 6. B. 3. C. Hierüber: Adolph Müller vom 4. Bat. 2. Comp. gestern früh gestorben.**

Y. Deffentliche Gerichtsfigung. Dow. W. Kypke, 37 Jahr alt aus Dresden, war früher Postaccessist, dann Advocatschreiber. Er ist bereits nach und nach mit 54 Jahren Arbeitshaus und 2 Jahr 9 Monat Zuchthaus bestraft. Nachdem er aus der Strafanstalt erst am 7. Oct. v. J. entlassen war, fand er bei einem hiesigen Sachwalter eine Anstellung als Schreiber und benutzte diese, aus der Expedition 2 Plattgloden zu entwinden und sie zu verlegen und während der Abwesenheit seines Prinzipals einen Brief an ein hiesiges Bankierhaus zu richten, in welchem er im Namen seines Chefs vorpiegelte, derselbe bedürfe zur Deckung eines Wechsels von 200 Thlr. noch 50 Thlr., müsse aber verreisen. Es würde ihm Ehrensache sein, solche 50 Thlr. sofort nach seiner Zurückkunft zurückzuerstatten, er verpände hiermit sein „höchstes und heiligstes“, sein Notariatsiegel. Das Bankierhaus hatte hierauf sofort dem Angeklagten, der seinen Brief selbst befördert hatte, die geforderten 50 Thlr. ausgehändigt, aber nachträglich noch zu mehrerer Deckung einen Wechsel verlangt. Diesen hatte der Angeklagte, die Namensunterschrift des Advocaten nachahmend und fälschend, ausgefüllt. Endlich hat Kypke noch eine anderwärts geliehene Uhr verlegt. — In der Gerichtsfigung, welcher Herr Gerichtsrath Gross präsidirte, gestand der Angeklagte alles ohne Weiteres zu. Er habe Schulden mit den 50 Thlrn. bezahlt und sich nach Zurückkunft seines Prinzipals behufs der Deckung des Darlehns entdecken wollen; die entwendeten und verpändeten Gegenstände würde er wieder eingelöst haben, wenn ihm sein Schreibergelohn ausbezahlt worden sei. — Bei so offenem Geständnis geht Herr Staatsanwalt Held im Schlussplaidoyer auf den Thatbestand nicht näher ein und weist hauptsächlich nur nach, daß der mildere Fall des Creditbetruges in der Erfindung von 50 Thlr. ausgeschloffen sei und nur der gemeine Betrug übrig bleibe. Dieser Auffassung schließt Herr Adv. Schanz, welcher den Angeklagten bereits bei dessen früheren Verbrechen vertheidigt hatte, an, indem er nur den fabelhaften Leichtsinns desselben als Milderungsgrund bei der Strafbestimmung zu betrachten bittet, sowie den Umstand hervorhebt, daß es ein Unikum sei, daß in jetziger Geldlemme ein Bankierhaus auf einen schlechtglührten Brief und ein Notariatsiegel hin 50 Thlr. leihe. — Das Urtheil lautete wegen Betrugs, Diebstahls und Unterschlagung auf 3 Jahr 6 Monate 1 Woche Zuchthaus. Zum Schluß bemerken wir, daß der Angeklagte bei seiner Verhaftung im Mai einen Selbstmordversuch gemacht, indem er sich ein Messer in die Brust gestochen hatte. Seine Heilung war im Stadtfrankenhaus erfolgt.

Ungekündigte Gerichtsverhandlung. Heute Vormittag 9 Uhr wider Carl Heinrich Schnee aus Rothschönberg wegen böswilliger Eigenthumsbeschädigung und Beleidigung. Vorsitzender Gerichtsrath Jungnickel.

Tagesgeschichte.

Oesterreich. Die „France“ meldet: Der General Riapla, welcher der Schlacht bei Königgrätz beigewohnt hat, ist in Paris angekommen. — Der polnische Ex-General Langiewicz hat sich zu Wien als italienischer Freiwilliger gemeldet, ist jedoch nicht zugelassen worden. — Das „N. Fremdenbl.“ entnimmt den Erzählungen von in Wien angekommenen Verwundeten über den Rückzug nach der Schlacht bei Königgrätz Folgendes: Plötzlich und unerwartet sei der Feind im Rücken und Flanke erschienen und beschoss sie mit einem Hagel von Kugeln. Jeder Widerstand war vergebens; erst wendeten sich einzelne Compagnien, dann ganze Regimenter und Brigaden zur Flucht. Die Flucht war ziellos, jedes Commando hatte aufgehört, die Soldaten fanden sich in aufgelösten Haufen zusammen und retirirten. Neun volle Stunden dauerte die Flucht, Cavalerie, Artillerie, Infanterie bunt durcheinander, die preussischen Husaren nachsahrend und die Straße, auf welcher die Oesterreicher flüchteten, mit Schrapnels beschießend. Als man an die Elbe kam, war die Verwirrung heillos. Die Brücken reichten nicht hin und wurden größtentheils von der Artillerie und Cavalerie benutzt. Da warfen sich Tausende in die Elbe, wer schwimmen konnte, rettete sich; wie viele da untergegangen, zählt Niemand, wird auch Niemand zählen. Selbst Verwundete retteten sich schwimmend. Die meisten flüchteten nach Pardubitz; hier soll die Verwirrung eine namenlose gewesen sein. — Das „Mem. dipl.“ giebt die Zahl der von Feldzeugmeister Benedek bei Königgrätz in's Gefecht geführten Truppen auf 170,000 an. Nach der bis zum Tage vor dieser Schlacht in Wien angefertigten Liste für die auszugehende Löhnung, bemerkt die „R. Z.“, waren die Ziffern der gesammten Oesterreichischen Armee folgende: Nordarmee 287,656 Mann, Südararmee 193,714 Mann, in den Festungen 56,000 Mann.

Preußen. In der Provinz Preußen werden vier neue Landwehr Ulanen-Schwadronen errichtet. Die Pferde sind von den Kreisen unentgeltlich auszubringen oder durch Ankauf zu beschaffen. — In Königsberg ist eine Depesche angekommen, die den Wunsch des jetzt in Stettin internirten Kurfürsten von Hessen kundgiebt, sobald als thunlich nach Königsberg gebracht zu werden. Noch sind Tag und Stunde zu dieser Ueberlieferung nicht festgesetzt. — Vom Corps des Generals v. Mansteuffel ist die Meldung gekommen, daß den 11. Juli von seiner Avantgarde der Saale-Übergang bei Hausen und Waldaschach, nördlich Riffingen, gegen die Bayern forciert worden ist. Der diesseitige Verlust unbedeutend, der bayerische stark. — Am 8. Juli wurde durch Cavalerie des 5. Armeecorps bei Zwickau eine für die Oesterreichische Hauptarmee bestimmte Proviant-

Colonne nebst Bekleidung genommen. — Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist zum Commandeur des bei Leipzig zu formirenden zweiten Reservecorps ernannt und wird sich von Hohenmauth in Böhmen nach Leipzig begeben. — Flügeladjutant v. Schweinitz ist von Pardubitz aus nach St. Petersburg gegangen.

Am 4. Juli hat der König von Preußen sodann an die Armeen folgende Ansprache erlassen: „Soldaten Meiner in Böhmen versammelten Armeen! Eine Reihe blutiger und ruhmreicher Gefechte hat die rechtzeitige Vereinigung unserer sämmtlichen Streitkräfte in Böhmen möglich gemacht. Aus den Mir vorliegenden Berichten ersehe Ich, daß dies Resultat durch die sichere Führung Meiner Generale und durch die Hingebung und Tapferkeit sämmtlicher Truppen erreicht worden ist. Unmittelbar darauf hat die Armee, trotz aller Anstrengungen und Entbehrungen der vorgehenden Tage, unter Meiner Führung, den Feind in einer festen Stellung bei Königgrätz energisch angegriffen, die gut vertheidigte Position nach heißem Kampfe genommen und einen glorieichen Sieg erlangt. Viele Trophäen, über hundert eroberte Kanonen, Tausende von Gefangenen geben aufs Neue Zeugniß von der Tapferkeit und Hingebung, in welcher alle Waffen mit einander gewetteifert haben. Der Tag von Königgrätz hat schwere Opfer gefordert, aber er ist ein Ehrentag für die ganze Armee, auf welche das Vaterland mit Stolz und Bewunderung blickt. Ich weiß, Ihr werdet auch ferner Meinen Erwartungen entsprechen, denn preussische Truppen trauften stets mit dem Heldenthum diejenige Mannszucht zu vereinigen, ohne welche große Erfolge nicht erlangt werden können. Hauptquartier Horgitz, 4. Juli 1866. Wilhelm.“

Bayern. Augsburg, 10. Juli. Die „A. Z.“ schreibt: Obgleich dem Gerüchte von Zerspaltung der bayerischen Cavalerieregime von Seiten der königl. Polizeidirection widerprochen ist, können wir doch nicht umhin, aus dem Briefe eines achtbaren Würzburger Correspondenten, eines Augenzeugen, datirt Würzburg, 6. Juli, Folgendes mitzutheilen, was auch so ziemlich mit einem Artikel der „Würzb. Z.“ übereinstimmt; etwas muß jedenfalls an der Sache sein. „Unsere Stadt erlebte gestern einen traurigen Anblick. Von Nachmittags um 4 Uhr bis in die Nacht kamen Verpöngte unserer Cavalerie an, der Kürassier-, Ulanen- und Chevauleger-Regimenter (der Reservecavalerie), die von ihren Führern in einen Hohlweg bei Gersfeld geführt, ohne daß man die Höhen besetzte, ja nur Vorposten ausstellte, von den Preußen von oben und aus den Wadungen mit Kartätschen beschossen, ohne Widerstand leisten zu können, theils gefangen, theils zersprengt wurden. Die Entkommenen sind ganz erschöpft und ihre Pferde halb todt. Die Cavaleristen klagten auch über die Verpöngung; hungrig, kamen sie 40 Stunden nicht vom Pferd; man labte sie und quartierte sie ein. — Von hier aus (Würzburg) wurden die öffentlichen Cassen weggebracht und viele Familien flüchten, da der König auf das Telegramm unseres Regierungspräsidenten, er möge die Festung nicht feindlich operiren lassen, noch nicht geantwortet. Zur Brigade Zoller sollen Bundestruppen vom 8. Armeecorps (Hessen-Darmstädter) gestochen sein, und die hiesige Festung wird verprostantirt.“

Frankreich. Paris, 11. Juli, Mittags. (W. Z. B.) In Bezug auf die schwebenden Verhandlungen bringt die „France“ in ihrem heutigen Mittagsblatt erneut Mittheilungen, deren Zuverlässigkeit sie versichern zu können glaubt. Preußen habe folgende Vorschläge zu den Friedenspräliminarien gemacht: Ausschließung Oesterreichs aus dem Bunde; für Preußen den ausschließlichen Oberbefehl über die Streitkräfte des Bundes zu Lande und zu Meere; die diplomatische Vertretung Deutschlands im Auslande; Annexion der Elberzogthümer und eines Theiles der von Preußen occupirten Territorien. Wir glauben, daß der Kaiser diese Vorschläge unverzüglich dem Londoner und Petersburger Cabinet mitgetheilt hat. Als Bedingungen für den Waffenstillstand verlange Preußen, daß die Festungen, welche zwischen den preussischen Armeen und den preussischen Grenzen gelegen seien, ihm übergeben würden; ferner den Besitz der Nordbahn, welche die Verbindung mit Sachsen, Baiern und Schlesien herstelle. Den Unterhalt der preussischen Armee während des Waffenstillstandes habe außerdem Oesterreich zu tragen. Die Südararmee Oesterreichs müsse in gleicher Entfernung von Wien und dem Festungsviereck stehen bleiben, Oesterreich müsse sich schließlich jeder Art von Werbung und Aushebung enthalten, und seine Armeen müssen stehen bleiben, wo sie sich gegenwärtig befinden. Die „France“ glaubt ferner zu wissen, die Abrufe des Prinzen Napoleon nach Italien sei durch neue Zwischenfälle verzögert worden.

Kriegs-Nachrichten.

München, 10. Juli. Die „Bayer. Ztg.“ meldet: Preussische Cavalerie hat in der Gegend von Reihau die bayerische Grenze überschritten. — Bei Brüdenau und Silbers sind die Preußen vorgerückt. Gestern fand zwischen Riffingen und Brüdenau ein Gefecht statt. Die Preußen wurden zurückgedrängt. Alle Höhen bei Riffingen sind von den Bayern besetzt. Das bayerische Hauptquartier soll heute nach Müllersstadt gehen. — Das 8. Bundesarmee-corps hat entschieden darauf verzichtet, sich mit der bayerischen Armee zu vereinigen, und ist gegen Frankfurt zurückgekehrt. — Die „Bayer. Ztg.“ theilt weiter mit: Seit heute Morgen heftiger Kampf um und bei Riffingen. Die Preußen griffen auf der rechten Seite der Saalebrücke an, wurden aber mehrmals durch Kartätschen zurückgeworfen. Granaten (mit Pulver und Brandzeug gefüllte Hohlgeschosse) flogen in die Stadt; der Kirchturm und das Rathhaus sind davon getroffen; das Hotel zum „Bayerischen Hof“ ist zusammengeschossen. Die bayerischen Truppen sind voll Muth. Die Infanterie schoß vortrefflich. Die Reserven wurden herangezogen. Seit 1 Uhr Mittags hörten telegraphische Nachrichten von Riffingen auf. Dies ist erklärlich, da das Telegraphenbureau nahe an den von Granaten getroffenen Gebäuden sich befindet. — München, 11. Juli. (R. Z.) Die Polizeibehörde macht bekannt: „Nach achtstündigem Kampfe haben die Preußen gestern die Saalübergänge bei Riffingen forciert. Heute wird die Fortsetzung des Kampfes erwartet, wozu alle Reserven herangezogen sind. Die bayerischen Trup-

pen sind voll Muth und schlugen sich vortrefflich.“ — Eine anderweltige polizeiliche Bekanntmachung verkündet: „Nach Forcierung der Saalübergänge bei Riffingen waren die Preußen bis Müllersstadt auf der Straße nach Müllersstadt vorgezogen. Die erste bayerische Division hat die Preußen aus Müllersstadt mit Verlust zurückgeworfen und behauptet dieses große Dorf mit Erfolg. Generalleutnant Zoller starb den Heldentod. Heute Vormittag sind die Preußen von den Bayern wieder aus Riffingen hinausgeworfen worden.“

Aus Frankfurt, 10. Juli, schreibt das „Fr. Journ.“: Das 8. Bundesarmee-corps, das bereits über Gießen einerseits und Hanau andererseits vorgeschoben worden war, hat plötzlich Contreordre erhalten und sammelt sich seit vergangener Sonntage in der Naingegend, allem Vermuthen nach, um die Vereinigung der zuletzt in Gießen und in Fulda, nach anderen Berichten in Schlüchtern gewesenen Preußen zu verhindern.

Aus Frankfurt, 9. Juli, wird der „Köln. Zeitung“ geschrieben: „Heute Nachmittag kam der Stab des Feldmarschall-Leutnants Graf Reipertz nach Frankfurt, sowie Oesterreichische Infanterie, Jäger etc., in der Stärke von 15,000 bis 17,000 Mann außer den Oesterreichern marschirten heute Nachmittag etwa 3000 Nassauer und ein vortrefflich berittenes Regiment kurhessischer Husaren hier durch, um zu Nöbelshaus und Nachbarschaft Quartier zu nehmen. Die Stärke der seit heute wieder bei Frankfurt concentrirten Truppen wird zu 80,000 bis 90,000 Mann angegeben.“

Einem Privatbericht der „Fr.“ entnimmt die „Nat.-Ztg.“ Folgendes: „Besonders viel litt die Armee des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, welcher den Angriff des 3. Juli auf Lipa einleitete und das Gefecht gegen unsere linken Flügel soutenirte. Die Sachsen, welche auf unserm linken Flügel vorgeschoben, bei Prim standen, hielten den Anprall wacker aus. Der Kronprinz von Preußen marschirte mit seiner Armee auf unsern rechten Flügel los, welcher durch die leichte Cavaleriedivision des Generalmajors Fürsten Taxis, die sich auf Trotina — vorwärts Smirzich — stützte, aufgestellt war. Dieser Planenangriff gab Veranlassung zu einer Lücke zwischen dem dritten und vierten Corps, welche von den Preußen so verhängnisvoll uns benützt worden ist. Ein Waldstreifen, der vorwärts dieser Lücke sich über einen Hügelstücken zieht, wurde von ihnen benützt, um sich einzuschleichen. Eine Divisionscolonne marschirte durch diese Waldparzelle und aus ihr heraus im Rücken unserer Aufstellung auf einen ziemlich steilen Hügelkopf los, welcher rechts, rückwärts von Ghium liegt und gute Uebersicht über das Schlachtfeld giebt. Es steht eine Kapelle auf dem Hügel und neben derselben hatte Feldzeugmeister Venezel mit seiner Suite sich aufgestellt. Die Preußen, als sie im Rücken unserer Aufstellung angekommen waren und sich aus dem Waldbrande heraus auf den Abhang zogen, welcher dem beschriebenen Hügel gegenüber liegt, gaben sogleich das Signal ihrer Anwesenheit. Sobald nämlich eine preussische Abtheilung irgend einen Ort besetzt, wird daselbst von ihr ein chemisches Präparat angezündet, welches einen weißlich sichtbaren, dicken, qualmigen Rauch verursacht und als Signal dient, daß irgend ein Punkt von ihnen besetzt sei. Zugleich mit dem Anzünden dieses Signalfeuers, auf welches hin neue Abtheilungen der Preußen vordrangen, erschallten sie ein mörderisches Kleingewehrfeuer auf unsern Rücken, welchem sich bald ihre, aus dem Walde debouchirenden Batterien angeschlossen. Zwei Infanteriebataillone, welche in der Nähe waren, als man die Umgehung gewahrte, wurden dem Feinde ohne Erfolg entgegenzuwerfen versucht; in dem Maße, als er sich ausbreitete, verbreitete sich auch die Kunde von dem Rückenangriff und die daraus folgende Verwirrung. Von den beiden Hängen, welche von Prim und Probus einerseits und von Lipa, Ghium und Westow andererseits in eine Mulde abfallen, strömten in diese Vertiefung Truppen aller Waffengattungen zusammen; hier war es, wo wir durch das rasche Feuer der Preußen die größten Verluste erlitten. Die Schiffbrücke bei Dpatowice, zu welcher der Weg durch mehrere kleine Ortschaften und über bedecktes Terrain führt, wurde von vielen Truppentheilen nicht gefunden, was neuen Aufenthalt und neue Verwirrung erzeugte; inständiglich drängten andere gegen Königgrätz, wo man die Festung verschlossen fand. Hätten die Preußen nicht selbst einen so heißen Tag gehabt, dessen Entscheidung für uns an einem Zufalle hing, hätten sie nicht so schweren Verlust erlitten, daß sie sich nicht fähig fanden zur Verfolgung, die Armee hätte einer Katastrophe kaum entgehen können.“

Getreidepreise. Dresden, am 13. Juli 1866.

a. d. Vorie	Thlr. 1/2	Thlr. 1/4	a. d. Marke	Thlr. 1/2	Thlr. 1/4
Weizen (weiß)	5 12 1/2	6 5	Weizen	5 10	6 —
Weizen (braun)	5 5	5 25	Korn	4 5	4 10
Korn	4 2 1/2	4 10	Berste	2 25	3 10
Gerste	2 25	3 10	Dafel	2 —	2 20
Paler	2 5	2 12 1/2	Senf & Ctr.	1 —	1 10
Kartoffeln	1 5	1 10	Stroh a. E. d. d. 8	—	9 —
Butter à Kanne	15 bis 17	Ngr.	Erbsen	—	—

Geld wird geliehen auf Gold, Silber, Uhren, gute Betten etc. etc. gr. Klosterstraße 5, I.

Diana-Bad Bürgerwiese 15. **Wannen-, Cur- u. Hausbäder** zu jeder Tageszeit, ausgen Sonntag Nachmittags. **Irish-Römische-Dampf- u. Douchebäder** von 7-1 und 3-7 Uhr. Für Damen: Montag von 3-7, Mittw. und Sonnabend von 7-1; sonst stets für Herren.

Zu kaufen wird gesucht alte Meißner Porzellangegegenstände u. andere alterthümliche Sachen. Adressen bezeichnet mit A. R. sind abzugeben in der Exped. d. Bl.

Alberts-Bad. Bade- u. Trinkanstalt, Dresden, Osttraße 35. **Wannen-, Douche- u. Hausbäder** zu jeder Tageszeit. **Dampf- u. Curbäder** f. Herren Sonnt., Mont., Mittw. u. Freit. v. fr. 8-11 u. Sonnab. v. fr. 10-11 Uhr, sowie alle Tage Nachmitt. v. 3-8 Uhr für Damen Dienst. u. Donnerst. v. fr. 8-11 u. Sonnab. v. fr. 7-10 Uhr.

A. R. Günther's Desinfections-Pulver.

Das billigste und wirksamste Mittel, um **Seugruben, Pissoirs, Nachtgeschirre, Abtrittschloten, Ställe, Küchenausgüsse, Spülkäffer** u. s. w. sofort geruchlos und für die Gesundheit unschädlich zu machen, halten stets vorräthig und verlaufen in 2-Pfund-**Packeten**, das Paket für 18 Pfennige:

Herr **Gust. Reichardt**, gr. Plauensche Straße.
 • **Franz Schaal**, Annenstraße 13.
 • **J. Männchen**, Carusstraße.
 • **Corn. Vogel**, Johannispfad.
 • **E. W. Leuthold**, Webergasse.
 • **E. Zrmscher**, Ostra-Allee.
 • **Otto Krille**, Freiburger Platz.
 • **Robert Herrmann**, Prager Straße.
 • **E. Jungbühnel**, Postplatz.
 • **Hermann Koch**, Altmarkt.
 • **Victor Neubert**, Kreuzkirche.
 • **Wold. Rauck**, Friedrichstraße.
 • **Herrn. Sebensstreit** am Schießhaus.
 • **Otto Wörbe**, Schäferstraße.

Herr **Gust. Flechsig**, Johannispfad.
 • **W. Beger**, Bürgerwiese.
 • **Benno Schmidt**, Büttichaustraße.
 • **S. C. Weber**, Ammonstraße.
 • **D. B. Feilgenhauer**, Waisenhausstr.
 • **Carl Schmidtgen**, Annenstraße.
 Herr **Brückmann & Weingärtner**, Landhausstraße.

Herr **G. M. Wagner**, Kreuzkirche.
 • **W. J. Carstens**, Webergasse.
 • **Julius Schönert**, an der Post.

Woche Herr Pastor Richard.
Englisch Divine Service in the Reformed Church. Sunday the 15 July Morning Service at half past 11 o'clock. — Afternoon Service at 4 o'clock.
Evangelische Seelstiftskirche. Deutsche evangelische Gottesdienst vom 11 Uhr Herr Pred. Kropf. Lauff, Zungung.
 Texte. Bezm. 1. Pet. 2, 2-10; Rom. Marc. 8, 1-9.

Wochenamt bei der Kreuzkirche. Für die Taufen Herr Diac. M. Fischer; für die Trauungen Herr Archid. Böttger.
 Wochenamt bei der Kirche zu Neustadt-Dresden. Für die Taufen Herr Archid. Lic. Claus; für die Trauungen Herr Hilsgel. Dr. phil. Engler.
Evangelische Hofkirche. Mittwoch den 18. Juli Abends 8 Uhr Bibelkunde, gehalten von Herrn Hofpred. Dr. Kölling.
 Sophtenkirche. Montag den 16. Juli früh halb 8 Uhr Herr Diac. Mannel.
Kreuzkirche. Dienstag den 17. Juli Nachm. drei Viertel 2 Uhr Bibelkunde; an den übrigen Wochentagen Betende — Donnerstag den 19. Juli früh 7 Uhr (bei der Communion) Herr Archid. Böttger. — Freitag den 20. Juli Abends sieben Uhr Herr Diac. M. Fischer.
 Kirche zu Neustadt. Mittwoch d. 18. Juli 7 Uhr Abendgottesdienst, Herr Diac. Kiedel.
 Mittwuchs und Sonnabends Nachm. 2 Uhr Betende.



Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt.

Extrafahrten Sonntag den 15. Juli:

Von Dresden } A. Nachm. 2 Uhr nach Pillnitz und Seidenau, Nachm. 4 Uhr nach
 } B. Vorm. 10 Uhr nach allen Stationen bis Meissen.
 Von Seidenau Mittags 12 u. Abds. 8 Uhr, von Pillnitz gegen 12 u. Abds. 8
 Uhr nach Dresden.
 Von Meissen Nachm. 5½ Uhr, von Köhschenbroda gegen 6½ Uhr nach Dresden.
 Von Montag den 16. Juli an bis auf Weiteres regelmäßig:

Täglich von Dresden } A. Vorm. 9, Nachm. 2 u. 6 Uhr nach Pillnitz und Seide-
 } B. Vorm. 10 und Nachm. 6 Uhr nach allen Stationen
 bis Meissen.
 Täglich von Seidenau früh 6, Nachm. 12½ und 4, von Pillnitz
 früh gegen 7, 12½ und Nachm. 4½ Uhr
 Täglich von Köschwitz früh 7½, Nachm. 1 und 5, von Blasewitz
 Köschwitz Abends 7 Uhr
 Täglich von Meissen früh 6 u. Nachm. 3, von Köhschenbroda früh
 gegen 7 u. Nachm. 4½ Uhr
 Dresden, den 14. Juli 1866.
 P. S. Die Verbindung zwischen Seidenau und Pirna wird mittelst Omnibus
 hergestellt.

Berlin, d. 12. Juli.

Vergl. Markt. 139½	de. Banknot. 77
Berlin-Anhalt 200	Russ. Pr.-Anl. 79
Potsdam-Magd. 194	Russ. Pol. Sch. 59½
Berlin-Steinl. 121	Russ. Banknot. 67½
Breslau-Freib. 69½	Amer. 6½ An. 71½
Schwabach-Elb. 131½	Darmst. Credit. 76
Coeln-Mind. 146	Hess. Landesb. 81
Cöln-Düsseldorf. 44	Disc. Comm. 93½
Salzwerth. 122½	Genf. Creditb. 28
Magdeburg-Leipz. 122½	Genf. Bank 100
Mechlenburger 66	Keigs. Credit 74¼
Nordbahr. 62	Mechlenb. Bank 75¼
Oberrhein. 158	Pr. Bank-Anl. 142
Oest.-Frankf. 91	Pr. Creditb. 53
Rheinische 111	Sächs. Bank 94¼
Rombardische 96¼	Sächs. Bank 92
Thüringer 127½	Misnerb. fuzg. 143½
Wien-Paris 51¼	Domb. lan. 151¼
Pr. neue Anl. 92½	London 3 Mon. 618½
Staatsschuldsch. 79¼	Paris 2 Mon. 79¼
Pr. National 50	Wien 2 Monate 77¼
do. Credit. 52	Kentf. 2 Mon. 57¼
do. 1860. 58	Petersb. fuzg. 78¼
do. 1864. 32	Bremen & Cassel 109¼

Bekanntmachung.

Die Sammelstelle für Beiträge zc. an die Sächsische Johanniter-Genossenschaft befindet sich
Schneffelgasse 30 parterre.

Ertrage Kerntalgseife

à Pfd. 4 Ngr. 5 Pfd. nur 19 Ngr.,
 Gargelseife, g. u. b. à Kiegel 3 Ngr.,
 Schmierseife zum Waschen à Pfd. 3 Ngr.,
 Scheuerseife à Pfd. 16 Pf.,
 Waschkübel à Pfd. 2 Ngr.,
 Bullrich's Salz à Pfd. 7½ Ngr.,
Albert Herrmann,
 große Brüdergasse 12 „zum Adler“

Feinen Himbeer-Limonaden-Syrup, à Pfund 7 Ngr., 5 Pfund 1 Thlr. 2½ Ngr.
 Alten Rum, à Kanne 8 Ngr.
 Alten Arac, à Flasche 8 Ngr.
 Alten Cognac, à Flasche 15 Ngr.
 Franzbranntwein mit und ohne Salz.
 Nordhäuser, à Kanne 45 Pf.
 Rumforn, à Kanne 30 Pf.
 Liqueure, à Kanne 35 Pf.

Alber Herrmann,

große Brüdergasse 12, zum Adler.

Limburger Käse

à Pfund 35 Pf.,
 feste haltbare Waare empfiehlt
Albert Herrmann,
 große Brüdergasse 12 „zum Adler“.

Ein Materialwaaren-geschäft

in ausgezeichnete Lage der Altstadt
 Dresden ist unter ganz billigen Be-
 dingungen zu verkaufen und kann so-
 fort übernommen werden, und da das
 Waarenlager bis auf circa 200 Thlr.
 geräumt ist, braucht Käufer nur ganz
 wenig Capital.
 Selbstkäufer wollen ihre Adressen
 gefälligst niederlegen in de. Exped. b
 Bl. unter M. O. Nr. 145.

Ein schöner starker Handleiter

wäre in gutem Zustande ist
 billig zu verkaufen:
Fischhofplatz Nr. 20
 beim Stellmachermeister.

Ein Dampfbad,

zusammenlegbar u. transportabel, em-
 pfehle zum Verkauf, auch zum Ver-
 leihen **H. M. Schöneck,**
 Mechanikus, gr. Plauenschtr. 6.

Ein möbliertes Stübchen ist zu ver-
 mieten, Preis 2 Thlr., große
 Ziegelgasse 25 c. 3. Etage.
 Im Gute Kirchstraße Nr. 2 in
 Plauen stehen 3 starke, fehler-
 freie Arbeitspferde zum Verkauf.

Destillationsgeschäft

werden verschiedene Einrichtungsgegen-
 stände sofort gesucht. Bezügl. Offe-
 ren wollte man im Intelligenz-Bureau
 von Dskar Haupt, Antonsplatz 4,
 niederlegen.

Waaren, namentlich Lebensmittel,

die jetzt Absatz finden,
 sucht man für ein Geschäft in sehr
 guter Lage zu kaufen. Offerten wollte
 man im Intelligenz-Bureau von Dskar
 Haupt, Antonsplatz Nr. 4, nieder-
 legen.

Reelles Gesch.

Ein junger Mann, Besitzer einer
 flotten rentablen Bäckerei in einer be-
 deutenden Fabrikstadt Preußens, wel-
 che es an Damenbekanntschaft man-
 gelt, sucht auf diesem Wege eine Le-
 bensgefährtin. Hierauf reflectirende
 junge Damen werden ersucht, ihre
 Adressen mit den näheren Angaben,
 womöglich mit Photographie unter
 Chiffre **G. E. Nr. 30** bis zum
 20. d. M. in der Expedition der Dresd-
 ner Nachrichten abzugeben. 1000 bis
 1500 Thlr. Vermögen wäre erwünscht.

Zu kaufen gesucht:

ein herrschaftl. Wohnhaus
 mit Garten, oder eine Villa
 ganz in Stadtnähe.
 Offerten unter
W. O. V. Nr. 78
 an die Exped. d. Bl.

Sodawasser

à 25, 20 u. 15 Pf., incl. F., oder
 15, 12 u. 9 Pf. excl. F., empfiehlt
Gustav Boogt,
 Louisestraße 6.

Einquartierung

wird Ferdinandstraße 6 b 2. Et. ange-
 nommen, à Mana 10 Ngr.
 ohne Verpflegung

Ein gut gebautes Haus

mit mehreren Wohnungen und 2½
 Scheffel gutem Areal, in der Nähe
 von Dresden u. in einer Lage, welche
 von den Kriegsereignissen noch nicht
 betroffen wurde, ist für den Preis von
 5000 Thlr. mit der Hälfte Anzahlung
 zu verkaufen oder gegen ein nicht allzu
 großes Haus in Dresden zu vertauschen.
 Nur Selbstkäufer wollen sich poste
 rest. **H. 72** melden.

Für Damen.

Ein junger hiesiger Bürger sucht in
 Ermangelung von Bekannten die Be-
 kanntschaft einer hübschen, anständigen
 Dame zu machen, um bei Spazier-
 gängen u. dergl. sich gegenseitig Ge-
 sellschaft zu leisten. Beiderseitig con-
 venirenden Falls vielleicht auch in
 nähere Verhältnisse einzugehen.
 Werthe Adressen, womöglich mit
 Photographie, bittet man unter **A.**
K. in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Pferde-Verkauf.

4 Stück gute Arbeitspferde sind
 billig zu verkaufen Dresden, Freiberg-
 gerstr. 15 beim Lohnkutscher
Pfütze.

Eine elegant eingerich- tete Restauration

mit Billard ist Wegzug halber
 sofort an einen zahlungsfähigen Selbst-
 käufer zu übergeben.
 Alles Nähere sofort unter **C. C.**
 80 in die Exped. d. Bl.

Niederländische Dienstmädchen

werden im Kochlehrinsti-
 tut von Wels von jetzt an
 bedeutend billiger im Kochen
 unterrichtet Annenstr. 27, 1.

Verkauft

Ein starkes Arbeitspferd steht zum
 Verkauf im Trompeterich öschen.

Necht Bairisch Culmbacher

Bier à Kanne 12 Pf.: Wil-
 brufferstraße 12 im Hofe.

Gesucht

ein junges gebildetes Mädchen, das
 in der Landwirtschaft nicht ganz
 unerfahren ist, kann zu ihrer ferneren
 Ausbildung auf einem Rittergute bei
 Mülberg an der Elbe sofort ein Un-
 terkommen finden, u. d. wollen sich
 hierauf reflectirende schriftlich melden
 unter Chiffre M. E. Nr. 5 poste
 restante Mülberg an der Elbe.

Wiedenburger Kalben auf dem Rittergute

Bärenclaus bei Kreischa.

Am Vöbtauer Chausseehaus sind

mehrere Logis an ordentliche und
 anständige Leute zu vermieten und
 zwei davon gleich zu beziehen. Näheres
 Halbesgasse 13 in der Färberei.

21b. Freib. Platz 21b.

br. weiße Leinwand
 die Elle 43 Pf.,
 11 br. weiße Leinwand
 die Elle 47 Pf.,
 6 br. weiße Leinwand
 die Elle 5 Ngr.

Robert Bernhardt,

21b. Freib. Platz 21b.

Getragene sowie neue Herren- kleider

aller Art sind stets in
 groß r Auswahl sehr billig zu ver-
 kaufen:
große Schießgasse Nr. 7
drute Etage.
 Auch werden daselbst ge-
 tragene Herrenkleider stets gekauft, so-
 wie als Zahlung gegen neue mit an-
 genommen.

Geld!

wird geliehen auf nur ganz gute Pfän-
 der **4 gr. Schießgasse 4, 1. Et.**

Schuhe und Stiefeln,

getragene zurückgeschickte, werden zum
 höchsten Preis gekauft: Weißgasse Nr.
 5, 4 Treppen, Ecke der Frohngasse.

Pariser Glanzlad

für Stiefel und Schuhe
 besitzt die Eigenschaft, den Schuhen
 den schönsten Glanz im tiefsten Schwarz
 zu geben und zeichnet sich durch außer-
 ordentliche Billigkeit aus, insofern das
 Badiren von ein Paar Schuhen kaum
 2 Pfennige kostet. Preis à Glas 2½
 u. 4 Ngr., auch ausgewogen bill. bei
Herrmann Koch,
 Altmarkt Nr. 10

Militär-Senden

(Lazarethwäsche) zu billigen Preisen
 Wäsche-Fabrik
 Ostraallee 7.

